



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Anderer Theil Des Geistlichen Seelen-Artzts/ Versehen mit
General-Artzney/ Wider alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen
Welt-Stand gerichtet

Giendder, Johann

Regensburg, 1703

Das 56. Recept. Wider die Melancholey derjenigen / denen eine öffentliche
Schand angethan wird.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44189

Das sechs und funffzigste Recept.

Wider die Melancholey derjenigen / denen
eine öffentliche Schand angethan wird.

Unter andern denckwürdigen Begebenheiten / so Cardinal Bentivolus de bello Flandrico part. 2. lib. 4. in seiner Beschreibung des Niederländischen Kriegs einführet / meldet und erzehlet er auch dieses / daß in dem Jahr Christi 1588. Philippus der Andere / König in Spanien / eine mächtige Schiff-Armada ausgerüstet habe / welche / als sie / dem Feind Abbruch zu thun / sich um Dünkirchen gesetzt / und Ancker geleyet / und zu beyden Seiten die feindliche Schiff / zu einer Seiten die Engelländische / zur andern die Hol- und Seeländische in der Nähe hatte / habe es sich begeben / daß / als sich bey einer grossen Meerstillen und vermeinten Sicherheit in denen Spanischen Schiffen / sowol die Schiffleut / als Soldaten zu Ruhe begeben / und geschlafen / eines Abends / zwo Stund in der Nacht / die ganz finster war / auf des Feindes Seiten acht Brandschiffe erschienen / und vor der Wacht in vollen Feuer / nicht anderst / als acht feurige Drachen daher fliegend gesehen worden / welches / als es bald angezeigt / und durch die Spanische Schiff kundbar worden / seyn nicht allein alle darüber erwachet / sondern in solchen Schrecken und Verwirrung kommen / daß sie in höchster Eyl die Ancker zu heben sich bereitet / etliche darzu ihnen nicht Zeit nehmend / die Seil abhackten / und die Ancker liegen liessen / alle trachteten und eilten / so viel nur möglich / mit den Schiffen davon zu kommen / weilen unlängst zuvor in der Belagerung vor Antorff die Spanischen auch von solchen Brandschiffen überaus grossen Schaden gelitten.

Ⓕ

Diese

Diese aber waren ausgeschicket / nicht denen Spaniern einigen Schaden zu zufügen / sondern nur unter ihnen eine Furcht zu machen.

Solchen grausamen / erschröcklichen und feurigen Brandschiffen sind auch die öffentlichen Verschimpffungen zu vergleichen / welche den Menschen völlig bestürzen können / wenn er nicht zuvor sein Herz damit versichert / daß / es geschehen diese unschuldig - oder gerechter Weis / sie doch dem Menschen zur Furcht und Buß / und zu grössern Verdiensten geschehen. Will anjeto nicht sagen von jenen / so solche unschuldiger Weis austreten müssen / dann diese schon das Zeugniß des guten Gewissens haben / und sich selbst wol zu trösten wissen : sondern allein von denjenigen / so solche verschuldet haben / doch aber darüber in grosse Melancholey und Herzens-Traurigkeit gerathen. Zu ihrem Trost aber sollen sie denken / daß es viel besser / vor etlichen Leuten zeitlich / als vor Gott / denen heiligen Engeln / und dem ganzen himmlischen Heer ewig zu Schanden werden.

Die zween Mörder / die mit Christo gecreuziget worden / können vorstellen / was es heisse / da einer gedultig oder ungedultig seine wolverdiente Straff austrethet / und daß es ein grosser Unterschied seye / solches Creutz mit Freuden oder Widerwillen anzunehmen : Beyde sind Mörder und grosse Ubelthäter gewesen / beyde mit Christo ausgeföhret / beyde gecreuziget / beyden die Beine vor dem Tod gebrochen worden : mit einem Wort / beyde haben gleiche Schmach / Schand / Marter und Tod gelitten / und dennoch ist der eine selig / der andere aber verworffen worden. Wie das ? Die Gedult und Ungedult hat es verursacht. Der Verworffene war ganz ungedultig / wolte nicht sterben / und bildete ihm ein / die Straff des Creuzes sey seinem Verbrechen zu viel ; sagte derowegen aus verzweiffelter Ungedult ganz gottlästerlich zu Christo : *Si Christus es , salvum fac temetipsum , & nos,*

& nos, Wann du Christus bist / so erlöse dich selbst / und uns / Lucæ 23. v. 39. In dieser Ungedult und Verstockung ist der unseelige Mensch gestorben / und verdammt worden. Hergegen war der andere / Disma mit Namen / weit anders gesinnet / erkannte seine Mißhandlungen / nahm die Pein und Straff des Creuzes alle gedultig an / und liesse ihm allein seiner Seelen Heil angelegen seyn / wie aus seinen Reden zu erkennen : dann sobald er die Lasterung seines Mitgesellen gehöret / ist er ihm über das Maul gefahren / denselben wegen seiner Gottlosigkeit gestrafft / und gesagt : Fürchtest du Gott auch nicht / der du in gleicher Verdammnuß bist ? und wir zwar seyn billich darinnen : dann wir empfangen / was wir mit unsern Thaten verschuldet / dieser aber hat nichts übels gethan. Und gleich darauf sprach er zu Christo : Memento mei , cū veneris in regnum tuum , Bis meiner eingedenck / da du in dein Reich kommen wirst. Diese Erkenntnuß seiner Laster / und gedultiges Leiden des unvermeidlichen Todes ware ihm so hochverdienstlich / daß ihme der mildreiche Heyland alsobald seines Begehrens eine sichere Zusag gegeben / und gesagt : Hodie mecum eris in Paradiso : Heut wirst du mit mir im Paradeiß seyn. Hieraus kan man sehen / daß auch eine öffentliche wolverdiente Schand dem Menschen zu seiner ewigen Seeligkeit dienen kan.

Es ist gewiß / was der H. Gregorius lib. 9. Moral. cap. 27. sagt : Dominus delictum sine ultione non delerit , nemlich : Der Herr läßt die Sünden nicht ungerochen. Nun so ist ja besser / vor denen Menschen etwas auszustehen / als hernach von Gott gestrafft zu werden. Dieses erkannte gar wol die keusche und unschuldige Susanna / welche es für weit besser gehalten / in die Hand der Menschen / als in die Straffe Gottes zu gerathen : dahero hat sie denen zweyen alten unkeuschen Männern / welche sie zu dem Ehebruch nöthigen wollten / geantwortet : Ich bin allweg in Nothen : dann wann

ich diß thue / so muß ich sterben : wann ichs aber nicht thue / werde ich euren Händen nicht entgehen. Es ist mir aber besser / ohne das Werck in eure Hände gerathen / als vor dem Angesicht Gottes sündigen / und in seine Straff gerathen. Dan. 13. v. 22.

Troste dich des Exempels deines Erlösers. Er war des Allmächtigen Gottes Sohn / der Heilige aller Heiligen. Wird einer gebunden? Es haben auch die Diener der Juden Jesum gefangen und gebunden. Joan. 18. v. 12. Wird er über die Straß und Gassen geführt / ergeheth es ihm / wie Christo: Sie haben ihn geführet / daß sie ihn creuzigten. Matth. 27. v. 31. Hat er viel Volck und Zuschauer? Auch bey Jesu Creuzigung stund das Volck zuschauend / und die Oberste verlachten ihn. Luc. 23. v. 35. Warum sollte ein Schuldiger sich weigern / etwas zu leyden / wo der Unschuldige sich so gedultig erzeiget.

Dencke / daß dir es Gott zu deinem Besten und ewigen Heyl zuschicket / sage: Ich hab gesündigt / und warhafftig mißhandelt / und wie ichs wehrt war / hab ichs nicht empfangen. Job. 33. v. 27. Sage nicht / die Richter sind ungerecht / oder gar zu streng / die Ankläger Lügner / die Zeugen falsch / und ich unschuldig: sondern das Widerspiel: Ich bin schuldig / sie gerecht / ich hab gefehlet und gesündigt / mir geschieht recht / und nach meinem Verdienen / ja / meine Verbrechen seyn grösser / als die Straff / die ich leiden muß. Ein solcher ist wehrt der Gnade Gottes / diese Bereitwilligkeit wird seyn ein Weeg zu der ewigen Seeligkeit. Es soll auch ein solcher gedencken / daß mit dieser öffentlichen Schand Gott / der Gerechtigkeit / und der Welt gedienet sey / indeme damit Gottes Gebot und Ehr beobachtet / der Gerechtigkeit ein Genügen geschieht / die frommen Menschen im ehrbarn Wandel erhalten / die Bösen aber durch solche Exempel von dem

dem Ubel abgeschreckt werden. Darüber kan ein solcher noch
ihme zu Gemüth führen / daß viel in der Höllen unsägliche
Pein leiden müssen / die vielleicht nicht so viel und schwere
Sünden begangen / als er/und wann sie von derselben möch-
ten erlöset werden / gern und willig diese seine Straff ausste-
hen würden. Was soll dann diese deine Schand seyn gegen
denen höllischen Peinen? nichts im geringsten: Was soll es
seyn gegen der Schande an dem jüngsten Gerichts-Tag/
vor Gott / vor den Engeln und allen Menschen. Nimm de-
rohalben alles gedultig an / und höre etwas von dem Maul-
beerbaum / dieser wird bey denen Griechen unter allen an-
dern Bäumen genennet Moros, das ist fatuus, ein Narr/
weilen im Frühling / wann alle andere Bäume wachen /
arbeiten / Blätter und Blühe tragen / der Maulbeerbaum
allein schläffet: aber zulezt / sagt Plinius lib. 16. Hist. Natur.
cap. 25. wann er einmal zu treiben anfänget / so treibt er
überaus starck / daß er allen andern Bäumen mit der Frucht
vorkommt. Posui vos, ut eatis, & fructum afferatis, Ich
hab euch gesetzt / spricht Christus Joan. 15. v. 16. daß ihr ge-
hen und Frucht bringen sollet. Wiederum Matth. 3. v. 10:
Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur,
& in ignem mittetur, Ein jeder Baum / der nicht gute Frucht
bringet / wird ausgehauen / und ins Feuer geworffen wer-
den. Bist du in dem Frühling deiner Jugend ohne Arbei-
ten und guter Werke da gestanden / ja / noch vielmehr mit
grossen Sünden / Verbrechen und schändlichen Thaten? Ey
wache auf / und bringe herein / was du bißhero versaumet /
und leide gedultig diese Schand / die dir angethan wird /
redimentes tempus, quoniam dies mali sunt, man muß die
Zeit wieder lösen oder zuruck bringen / die schon vorüber ist/
das wird seyn / so du diese Straff gedultig leidest / dadurch
löschest du dir deine Sünde aus / und verdienst
die ewige Seeligkeit.